

AM 15. MÄRZ GRÜN WÄHLEN

UNSERE ZUKUNFT – UNSER ANSBACH



**WEIL
WIR
HIER
LEBEN**



WEIL WIR HIER LEBEN

	K1 Seite 4	S1	S2	1	5	.	K3 Seite 8	S3	M	Ä	R	Z	K5 Seite 12	2	O
W1	5								W16 S16			7			
W2				K7 Seite 16	K9 Seite 20										S4
W3					S5	S6		K10 Seite 22		W17					
K2 Seite 6															
W4					K8 Seite 18				K5 Seite 12	W18			4	S7	K4 Seite 10
K6 Seite 14															
W5									S8		W	E	I	L	
W6											W	I	R	S9	
W7			S10								H	I	E	R	
W8											L	E	B	E	N
W9		W15 S15				3									S11
W10		2					S12		W16						
W11									S13	K4 Seite 10					
W12							K10 Seite 22					W19	6		
W13							K8 Seite 18							W20	
W14															

- W1 Größter Kulturverein Ansbachs
- W2 Volk in Kenia
- W3 Experten dazu sind sehr gefragt (Abk.)
- W4 wichtiges Grundrecht
- W5 Element zur CO₂-Spaltung
- W6 Bio und im Freiland lebt es glücklicher
- W7 unseres Erachtens ziemlich kurz
- W8 auch bei denen ist Herz Trumpf
- W9 in Westeuropa der letzte
- W10 Martin Luther King hat darüber geredet
- W11 lebt im Süßwasser und im Meer
- W12 Feministische Zeitschrift 1992 - 2003
- W13 Königsrecht des Stadtrats
- W14 Spottbegriff für Wagners Werke
- W15 selbst gedruckter Ausweis
- W16 wo wir leben
- W17 wer wir sind
- W18 treibt vieles an
- W19 hinterlässt bald keine Spuren mehr
- W20 trägt das Wetter

- S1 macht Hubraum teuer
- S2 Stadt in Utah
- S3 Gegensatz zum logischen UND (engl.)
- S4 franz. Wahlbündnis 2009 (Abk.)
- S5 aus einem Ochsenknüttel entstanden
- S6 Gegenteil von einfallsarm
- S7 fahrradreicher Europäischer Staat (Abk.)
- S8 aus Milch und Kakao
- S9 ägyptischer Sonnengott
- S10 geht durch die Haut direkt ins Blut (Abk.)
- S11 französischer Gewerkschaftsbund (Abk.)
- S12 amerikanischer Konstruktivist
- S13 Pflaster, das durch die Haut geht (Abk.)
- S15 Grüne Politikerin 1922-2009
- S16 Vorläufer des EuroCity (Abk.)

Erläuterung:
 W = waagrecht / S = senkrecht /
 K = Kapitel



Wir verlosen unter allen Einsender*innen richtiger Lösungen eine Abendesseneinladung für zwei Personen, 10 Fahrrad-Reparatursets und 30 Blühmischungen. Einsendeschluss ist der 15. März 2020.

Kontakt: ansbach@gruene-ansbach.de oder
 Bündnis 90/Die Grünen Ortsverband Ansbach-Fischerstraße 6 a- 91522 Ansbach

AM 15. MÄRZ GRÜN WÄHLEN

Liebe Ansbacherinnen, liebe Ansbacher,

es freut uns, dass Sie unser Wahlprogramm in Händen halten!

Wir stehen vor globalen Herausforderungen vielfältiger Art. Unsere Welt zu verbessern, kann uns nur gelingen, wenn wir bei uns selbst beginnen.

Es geht um UNSERE ZUKUNFT, es geht um UNSER ANSBACH!
Wir wollen den Klimaschutz endlich voranbringen. Es braucht mehr Grün in unserer Stadt, damit sie lebenswerter und ökologischer wird. Der ungezügelte Flächenverbrauch muss eingedämmt werden. Wir setzen uns weiterhin für bessere Fuß- und Radwege ein und für die Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs. Leben, Wohnen und Arbeiten sollen sich auch an nachhaltigen und sozialen Gesichtspunkten orientieren. Ebenso wichtig sind uns gute Bildungsmöglichkeiten sowie eine hochwertige Gesundheitsversorgung vor Ort und die Förderung der Kultur.
Nicht zuletzt stehen wir für eine sachliche und demokratische Politik für alle Menschen in Ansbach.

In diesem Heft werden Sie noch viel mehr und konkretere Pläne finden. Wenn Ihnen etwas fehlt – kommen Sie mit Ihren Vorschlägen zu uns! Ganz herzlich laden wir Sie zu unseren Veranstaltungen ein!

Es grüßen Sie

Ihre Kandidatinnen und Kandidaten der Grünen

P.S.: Junge Menschen suchen weltweit nach Lösungen auf die drängenden Fragen des Klimawandels – so auch unsere Grüne Jugend.
Gerne würden sie das auch im Stadtrat tun.
Sie finden sie auf den Plätzen 9, 10, 19, 20, 24 und 29.





1

Meike Erbguth-Feldner

Lehrerin an der Robert-Limpert-Berufsschule
46 Jahre, verheiratet, 3 Kinder

„Lasst uns Ansbach gemeinsam und mutig gestalten - wertschätzend, sozial und im Sinn des Klimaschutzes!“

Ortsverbands-Sprecherin, Mitglied im Bundesverband für Alphabetisierung, GEW, Förderverein Retti, Judo-Team Ansbach; Unterstützerin von ARAGUA, Plan



2

Oliver Rühl

Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechniker;
politischer Referent bei MdL Martin Stümpfig
41 Jahre, verheiratet

„Ich setze mich für eine Politik mit Vernunft ein, in der die Ökologie und der Klimaschutz als Kern stehen, das will ich mit Leidenschaft und Kreativität für Ansbach tun.“

Kreisvorsitzender; Sprecher des Arbeitskreises Energie und Klimaschutz beim BN Ansbach; Gründungsmitglied beim VCD Ansbach und CARINA; Mitglied bei Pro Bahn; Lebenshilfe Ansbach

Klimaschutz

Die Begrenzung der weltweiten Temperaturerhöhung auf maximal 1,5°C ist die Richtschnur für unsere kommunale Klimaschutzpolitik. Dafür braucht Ansbach wirksame Maßnahmen, das Klimaschutzkonzept muss zügig umgesetzt werden.

Gemeinsam mit dem Landkreis Ansbach wollen wir eine **Energieagentur** gründen. Der Klimaladen muss als zentraler Baustein fortgeführt werden. Die städtischen Liegenschaften müssen möglichst alle mit Photovoltaik- und Solarthermie-Anlagen ausgestattet werden. Den Ausstieg aus der Nutzung fossiler Energieträger bis zum Jahr 2035 streben wir an.

Energiewende-Strategie 2035

Mit einem Grundsatzbeschluss „Energiewende-Strategie 2035“ wollen wir die städtischen Eigenbetriebe zu klimaneutralen Betrieben umbauen. In allen städtischen Gebäuden sollen nur noch Strombezugsverträge mit 100% Ökostrom mit Neuanlagenquote abgeschlossen werden. Wir

wollen bestehende Nahwärmenetze ausbauen; in neuen Quartieren soll dies die Regelversorgung sein.

Effizient Bauen

Bei kommunalen Bauprojekten sollen künftig immer **Lebenszyklusanalysen** und **Wirtschaftlichkeitsberechnungen** durchgeführt werden. Leitlinien zum energieeffizienten, wirtschaftlichen und nachhaltigen Bauen und Sanieren bei Hochbaumaßnahmen in der Stadt Ansbach sind überfällig. Neubauten sollen künftig ausschließlich im Passivhaus-Standard errichtet werden. Unerlässlich sind auch die nachhaltige Reduzierung der **CO₂-Emissionen im Verkehrsbereich**, z.B. durch Förderung alternativer Mobilität (siehe Mobilitätswende Seite 6) und schrittweise Umstellung der städtischen Busse auf klimafreundliche Antriebe.



Jugend – hier unterstützen

Bestehende Angebote für Jugendliche in Ansbach müssen aufgewertet und besser bekannt gemacht werden. Die vielfältigen Aktivitäten des Jugendrats müssen breiter kommuniziert werden. Daher soll dieser regelmäßig in den 9. Jahrgangsstufen aller Ansbacher Schulen über seine Arbeit informieren.

Erhöhung der Mobilität

Durch ein besseres ÖPNV-Angebot am Abend und an den Wochenenden soll die mobilitätstechnische Einschränkung vieler Jugendlicher in und um Ansbach verringert werden. Dafür wollen wir Linienbedarfs- und Anrufsammeltaxen nicht nur per Telefon, sondern auch per App oder Messenger-Dienst buchbar machen und die Verbindung zwischen Ansbach und den Teilorten mittels ÖPNV verbessern.

Junge Kommunikation

Die Website www.ansbach4u.de des Jugendamts ist ein guter Anfang. Zusätzlich müssen eine zentrale WhatsApp-Gruppe und ein Instagram-Account geschaffen werden, die sich speziell an Jugendliche richten und über Aktionen in Ansbach informieren.

- Längere Öffnung des Hofgartens, um ihn als Aufenthaltsraum für Jugendliche attraktiver zu machen,
- eine neue **Grillstelle**,
- einen attraktiven Skaterplatz,
- ein Calisthenics-Trainingsgelände bis 2024,
- vierteljährliche Treffen der Stadtspitze mit Vertreter*innen von **Fridays for Future**,
- eine Neuausrichtung des Jugendzentrums, um für mehr Zielgruppen attraktiv zu sein.

Klimaschutz- und Jugendpolitik sind die zentralen Zukunftsfragen, die eine Stadtgesellschaft beantworten muss. Hier müssen wir unserer lokalen Verantwortung nachkommen.

„Für eine vielfältige, wirtschaftlich starke Stadt, für ein lebenswertes Ansbach setze ich mich ein.“



Sabine Stein-Hoberg, LL.M.
Angestellte Rechtsanwältin, Lehrbeauftragte Hochschule Ansbach
50 Jahre, verheiratet, zwei Kinder

Sprecherin für Wirtschaft und Integration; Mitglied und Umweltbeauftragte des Kirchenvorstands St. Johannis, Vormundschaft/Betreuung minderjähriger Flüchtlinge; Mitgliedschaft Ansbacher Kammerspiele, CARINA, TSV 1860, Obst- und Gartenbauverein Neuses

„Nur wer selbst brennt, kann in anderen ein Feuer entfachen.“



Dr. Christian Schoen
Selbständiger Kulturmanager und Kunstwissenschaftler, 49 Jahre, verheiratet, drei Kinder

Stadtrat und Stellvertreter der Oberbürgermeisterin; Vorsitzender Förderverein Retti; Beirat der Ansbacher Kammerspiele; Initiator RESPECT; Mitglied Bürgerbewegung für Menschenwürde, Freundeskreis der Bachwoche, SpVgg u. ESV



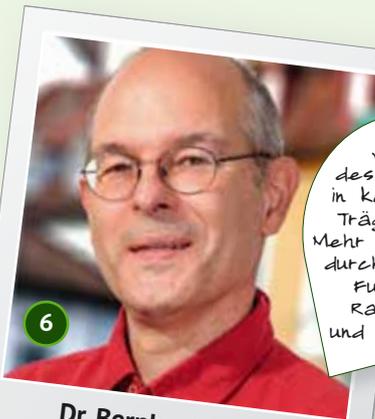
5

Tina Leinstein

Gymnasiallehrerin
38 Jahre, verheiratet, eine Tochter

Sprecherin für Schule und Bildung; Vorstandsmitglied Grüne Ansbach, Elternbeirätin an der Karolinschule Ansbach

„Ansbach und Grün - weil's passt“



6

Dr. Bernhard Schmid

Angestellter Apotheker
54 Jahre, verheiratet, 3 Kinder

Ortsverbands-Sprecher, Gründungsmitglied von CARINA; Mitglied im TSV Ansbach, Ansbacher Kammerspiele, Bund Naturschutz, DAV Sektion Ansbach

„Erhalt des Klinikums in kommunaler Trägerschaft. Mehr Klimaschutz durch bessere Fußwege, Radwege und ÖPNV.“

Wir wollen Fußgänger*innen und Radfahrer*innen Raum in der Stadt zurückgeben sowie ÖPNV und CarSharing stärken.

Fußverkehr in Ansbach

Ansbach braucht weitere **Tempo-30-Zonen** mit mehr Aufenthaltsqualität, weniger Lärm und mehr Sicherheit für alle.

- Wir müssen mehr verkehrsberuhigte Bereiche schaffen, z.B. um den Angletplatz.
- Fußweglücken müssen wir schließen, z.B. am Landratsamt und in der Karpfenstraße.
- Wir brauchen **Zebrastrreifen** und bessere Ampelschaltungen statt Bedarfsampeln oder Querungshilfen.
- Wo Fußwege zu schmal sind, muss man Raum durch weniger Fahrbahn schaffen.

Radverkehr in Ansbach

- Wir brauchen beidseitige, durchgehende, sichere, ausreichend breite und vorfahrtsberechtigter **separate Radwege** an den Hauptachsen.
- Schutzstreifen und Piktogrammketten sind an vielbefahrenen Strecken notwendig.
- **Aufstellstreifen** müssen an Ampelkreuzungen die Regel werden, z.B. an der Schlosskreuzung.
- Radrouten sollen die Altstadt an- und nicht ausschließen. Dazu muss die Fußgängerzone für Radfahrer*innen geöffnet bleiben.
- Der Bahnhofsumbau muss eine Fuß- und **Radverkehrsbrücke** zum Anschluss der Südstadt beinhalten. Diese Brücke soll im Süden gleisparallel in Ost-West-Richtung an einen Radschnellweg angeschlossen werden.
- Die Lücke im Fuß- und Radweg an der Rezat muss im Bereich des Hofgartens endlich geschlossen werden.



- Die Anbindung der Ortsteile mit Rad- und Fußwegen muss weiter vorangetrieben werden.
- Wir wollen ein Verleihsystem von Elektro-Lastenrädern; Menschen, die Lastenräder erwerben, sollen mit einem städtischen Zuschuss belohnt werden.
- Die **S-Bahn** muss nach Crailsheim weitergeführt und die Interessengemeinschaft Schienenkorridor Stuttgart-Nürnberg unterstützt werden.

Busverkehr in Ansbach

Der Busverkehr muss zuverlässiger fahren sowie schneller und pünktlicher ankommen.

- Dazu soll der Bus möglichst Durchgangstraßen nutzen und auf dem Hin- und Rückweg die gleichen Haltepunkte anfahren.
- Die Stadt soll allen Schülern und Studenten ein vergünstigtes **Mobilitätsticket** anbieten.
- An Adventssamstagen soll der Bus kostenlos sein.

Bahnverkehr in Ansbach

- Wir sind für einen weiteren Bahnhalt im Bereich Wolfartswinden/Winterschneidbach.

Autoverkehr in Ansbach

- Für jede Ampelkreuzung muss geprüft werden, ob diese nicht durch Umwandlung in einen Kreisverkehr mit Zebrastreifen ihren Aufgaben besser gerecht wird.
- Kreisverkehre müssen durch Zebrastreifen für Fußgänger*innen ergänzt und die Radverbindungen sinnvoll integriert werden.
- Wir brauchen mehr und besser sichtbare CarSharing-Standorte.

Unsere Stadt muss sich auf eine Mobilitätswende mit mehr Radverkehr, Elektrofahrzeugen, Sharing-Angeboten und weniger motorisierter Individualverkehr vorbereiten und diese aktiv vorantreiben.



„Ich unterstütze die Grünen, weil für mich Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit zusammengehören. Ich möchte in einer Stadt leben, in der allen Menschen Teilhabe in allen Lebensbereichen ermöglicht wird.“



Christiane Handrick-Ratka
Erzieherin mit Montessoridiplom
54 Jahre, verheiratet, 2 Kinder

Sprecherin für Frühkindliche Bildung; Interdisziplinärer Arbeitskreis Inklusion, Arbeitskreis Betreuung von Kindern unter 2,5 Jahren; Mitglied im DAV, seit 2009 Mitglied der Ansbacher Grünen

„Ich bin seit 40 Jahren davon überzeugt, dass sich die Erde auf einem Untergangskurs befindet und dass die Grünen die einzige Partei sind, die das noch ändern kann. Und das beginnt in der Kommune.“



Richard Illig
Freiberuflicher Lektor, Fachlehrer für Sprachen
68 Jahre, ledig

Sprecher für Handel und Innenstadt; Gründungsmitglied der Ansbacher Kammerspiele, dort im Kultur-Arbeitskreis aktiv, sowie in der Kulturszene allgemein; Mitglied bei BN, ADFC, VCD



9

Jana Pesendorfer
Freiwilliges Soziales Jahr im
Rettungsdienst, 18 Jahre

Sprecherin der Grünen Jugend Ansbach,
Mitglied der BRK Bereitschaft Ansbach



10

Tobias Gaisser
Student (Informatik)
18 Jahre

Sprecher der Grünen Jugend Ansbach, aktiv
im Bunten Bündnis, Mitorganisation
Fridays for Future Ansbach

Die Menschen in Ansbach sind eine bunte Mischung aus jungen und alten Menschen, Familien in ihrer ganzen Vielfalt und Alleinstehenden. Unabhängig von Alter, Einkommen, Religion, Herkunft, Bildungsstand, Geschlecht oder Behinderung sollen alle einen guten Platz in der Stadtgesellschaft finden. Wir setzen uns für ein solidarisches und wertschätzendes Miteinander ein, damit jeder sich wohlfühlen und sein Entwicklungspotential ausschöpfen kann.

Für Familien wollen wir u.a.

- Kindertagesstätten ausbauen und weiterentwickeln – mit qualifizierten Fachkräften und fachlicher Unterstützung im Bereich Deutsch als Zweitsprache und Inklusion,
- Jugendarbeit von Vereinen und Verbänden, Kinderzeltstadt, Jugendkunstwochen und ähnliche Projekte unterstützen,
- Prävention und Jugendhilfe stärken,
- der Kinderarmut entgegenwirken.

Wir GRÜNE fordern bessere Teilhabemöglichkeiten für **Menschen mit Behinderungen** und wollen die barrierefreie Gestaltung Ansbachs vorantreiben. Das beinhaltet Formulare in einfacher Sprache und die Barrierefreiheit von Bus und Bahnhof, öffentlichen Einrichtungen, Toiletten und Wohnungen.

Wir möchten die Vielfalt der **Lebensweisen im Alter** unterstützen. Leben alleine, mit Partner*in, der Großfamilie, in Wohn- und Hausgemeinschaften, in Pflegewohngemeinschaften und in der stationären Pflege gilt es nebeneinander möglich zu machen.

Altersarmut, von der überwiegend Frauen betroffen sind, ist ebenso ein kommunales Thema wie **Übernachtungsmöglichkeiten** für Obdachlose und Frauen in Not.

Wir Grüne stehen für eine Gesellschaft, in der Jede und Jeder sicher und selbstbestimmt leben und lieben kann.

Es ist wichtig, die Offenheit der Gesellschaft für neue Menschen zu stärken und die Willkommenskultur zu fördern. Interkulturelle Kompetenz muss für städtische Angestellte einen hohen Stellenwert haben.

Jugendliche und junge erwachsene **Geflüchtete** benötigen Beistand in ihrer Ausbildung und Integration. Bei der Unterbringung befürworten wir kleine Wohneinheiten mit guter Betreuung. Wir legen großen Wert darauf, dass für Frauen und Mädchen gesonderte Unterkünfte bereitgehalten werden.

Um all den genannten Sorgen und Problemen der Menschen wirksam zu begegnen, möchten wir eine zentrale Anlaufstelle und Willkommensbehörde, sowie einen Treffpunkt für Bürger*innen, Vereine, Verbände, Volkshochschule, Initiativen, Seniorenbeirat, Integrationsbeirat und Alleinerziehende ausbauen.

Die ehrenamtliche Arbeit muss von der Stadt stärker unterstützt werden.

„Mittendrin in Ansbach“ leben verschiedene Menschen. Deren Sorgen und Nöten wollen wir durch Beratung und Angebote entgegenreten, ihre Talente unterstützen. Unser Ziel ist es, öffentliche Räume als Begegnungsorte für alle zu gestalten und die Offenheit der Gesellschaft zu stärken.



„Kultur soll sich jeder leisten können.“



Lisa Renz-Hübner, M.A.
Angestellte im Verlagswesen
35 Jahre, verheiratet, 2 Kinder

Sprecherin für Frauen und Kultur; Moderatorin und Redakteurin der Radiosendung „Lokale Leidenschaften“ bei Radio Z., Förderung Musikschaffender in der Region, Mitglied Ansbacher Kammerspiele, TSV 1860, Imkerverein Ansbach, Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung

„Ich engagiere mich für ein starkes Gesundheitssystem und eine gute Familienpolitik.“



Simon Mayr
Notfallsanitäter,
Gesundheits- und Krankenpfleger -
37 Jahre, verheiratet, 3 Kinder

Sprecher für Gesundheit und Pflege;
1. Vorsitzender der Freiwilligen Feuerwehr Bernhardswinden; Aktives Mitglied Malteser Hilfsdienst; Mitgliedschaften: BN, Verdi, DBFK



13

„Was mich am meistens erfüllt, ist ein Dank und ein Kinderlachen, das Zukunft hat!“

Sylke Priebe-Czadzeck
Angestellte bei der BfA
53 Jahre, verheiratet, Mutter, Oma, Tante, ...

Sprecherin für Arbeitnehmerrechte; Ehrenamtliche örtliche Vorsitzende bei DGB und Verdi, Mitglied Kammerspiele



14

„Ich setze mich dafür ein, dass die Bevölkerung bei kommunalen Vorhaben mehr als bisher zu Wort kommt und dass Ideen aus der Bevölkerung von OB und Stadtrat ernst genommen werden.“

Dr. Franz Hitzelsberger
Geschäftsführer der Entwicklungsgesellschaft Region Hesselberg mbH
53 Jahre, verheiratet, 1 Sohn

Sprecher für Finanzen; Mitglied beim BN; Gründer und musikalischer Leiter des Akkordeonorchesters Ansbach; Vorsitzender der Bürgerinitiative zur Förderung der Verkehrsinfrastruktur im Ansbacher Norden

Die Gesundheitsversorgung ist ein Teil des Versorgungsauftrages der Kommune. Dazu gehört eine gute Infrastruktur mit Krankenhaus, Pflegeangeboten, Beratungsstellen und weiteren Gesundheitsangeboten.

Wir wollen, dass alle Ansbacher Bürger*innen die bestmögliche Gesundheitsversorgung erhalten können.

ANregiomed stärken

Wir stehen nach wie vor zu unserem Krankenhaus und dessen Mitarbeiter*innen. Der Klinikverbund ANregiomed muss in **kommunaler Hand** bleiben. Eine Privatisierung lehnen wir ab. Ein gutes und breitgefächertes Angebot der **Schwerpunktversorgung** muss für alle Ansbacher*innen erhalten bleiben. Auch die Bereiche wie Küche, Hauswirtschaft und Technik sollen in kommunaler Hand bleiben.

Da Beraterverträge in den letzten Jahren nicht das erhoffte Ergebnis erbracht haben, sollen sie auf die Möglichkeit der Kündigung geprüft werden. Die Erkenntnisse zur **Verbesserung** der Abläufe kamen in der Vergangenheit fast ausschließlich aus den Reihen der Mitarbeitenden. Deshalb sollen diese auch in Zukunft motiviert werden, die Verbesserung des Unternehmens mitzugestalten.

Unsere Kinderstation im Klinikum hat sich als unerlässliche Einrichtung für die Bevölkerung der Stadt herausgestellt. Deshalb muss ihr Angebot ausgebaut werden.

Die **Akademie für Pflegeberufe** als freiwillige Leistung ist eine große Bereicherung für unser Klinikum. Diese wollen wir, gerade in Bezug auf den bundesweiten Pflegemangel, erhalten und wenn nötig ausbauen.



Ärztmangel entgegensteuern

Wir wollen Anreize für junge Mediziner*innen schaffen, sich in der Stadt niederzulassen. Diese könnten z.B. ein Gründer- oder ein Mietzuschuss sein.

Hebammen und Geburtshilfe

Wir stehen für eine gute klinische und außerklinische Geburtshilfe sowie für eine lückenlose **Betreuung von Schwangeren** und Wöchnerinnen. Wir wollen, dass die Mittel aus dem Förderprogramm des Landes zielgerecht eingesetzt werden, um die Versorgung von Schwangeren und Wöchnerinnen in Ansbach zu verbessern.

Pflege verbessern

Es gilt, verschiedene Formen der Pflege nebeneinander möglich zu machen und auf die Bedürfnisse mit neuen Konzepten zu reagieren. Zusätzlich sollen Senior*innen und pflegende Angehörige durch Beratung mittels eines Pflegestützpunktes oder einer Fachstelle unterstützt werden.

Neue Einrichtungen zur Pflege oder zum betreuten Wohnen sollen in die Stadt- bzw. in die Ortsteile eingebunden sein, um eine **Teilhabe am öffentlichen Leben** zu ermöglichen. Wir wollen prüfen, ob z.B. ein Projekt „Kita und Pflegeheim unter einem Dach“ in Ansbach realisierbar ist.

Obwohl die Probleme der Gesundheitsversorgung hauptsächlich durch die Bundespolitik verursacht sind, müssen wir in der Kommune unseren Anteil leisten, um Gesundheit und Pflege hier sicherzustellen. Das ist unsere Verantwortung!



„Ich setze mich für ein lebenswertes Leben im Alter ein und stehe für Diversität in der Landwirtschaft.“



15

Kathrin Warth

Altenpflegerin und Landwirtin im Nebenerwerb, 36 Jahre, verheiratet und 1 Kind

Sprecherin für Familien; Kassenwart bei Projekte M

„Jugendliche, egal welcher Herkunft und Nationalität, sollen in Ansbach wieder eine Zukunft haben. Integration und Inklusion geht uns alle an.“



16

Erwin Gleiß

KFZ-Meister und Fachlehrer
57 Jahre, verheiratet, 2 Kinder

Sprecher für Aus- und Weiterbildung



17

Beate Krettinger
Diplom-Biologin
55 Jahre

Sprecherin für Naturschutz; Mitglied bei Bund Naturschutz, Ansbacher Kammer-
spiele, Förderverein Retti-Palais, VCD

„Um wertvolle Lebensräume zu erhalten, den Rückgang der Artenvielfalt zu stoppen und einen Klimakollaps zu verhindern, müssen wir JETZT in Ansbach aktiv werden und politisch umsteuern.“



18

Peter Feldner
Lehrer am Theresien-Gymnasium
48 Jahre, verheiratet, drei Kinder

Langjähriger Personalratsvorsitzender, Gewerkschaftsmitglied, Aktiver Mitarbeiter bei Wikipedia, Mitglied Förderverein Retti-Palais, Jugendarbeit St. Georg, Naturwissenschaftlicher Verein Ansbach

„Noch wichtiger als gute Bildungseinrichtungen ist für die Zukunft unserer Kinder, dass wir ihre Lebensgrundlagen nicht weiter unwiederbringlich schädigen.“

Wohnungen sind auch in Ansbach knapp, sowohl für junge Leute als auch für Senior*innen. Kleine Betriebe und Kulturschaffende können sich die Kosten für ihre Arbeitsräume nur schwer leisten.

Soziale Wohnungspolitik

Der Umfang von Neubau und Leerstand, die Mietentwicklung, die Aufwertung von Wohnvierteln, die Verkehrsanbindung, die Nutzung öffentlicher Flächen - all das ist nach wie vor von der Kommunalpolitik beeinflussbar. Wir GRÜNE setzen uns deswegen für die Entwicklung einer urbanen und sozialen Wohnungspolitik ein.

Ein effektiver und nachhaltiger Weg dafür ist die Gründung einer **Arbeitsgemeinschaft für Wohnungsbaupolitik**.

Um eine zielgerichtete bedarfsorientierte Planung für den Wohnungsbau zu ermöglichen, bedarf es der Einführung eines Wohnungs- und Leerstandskatasters.

Baupolitische Grundsätze

Wir setzen uns für festgeschriebene baulandpolitische Grundsätze ein. Darin sind Natur-, Landschafts- und Klimaschutz zu berücksichtigen. Um den **Flächenverbrauch** möglichst gering zu halten, muss vorhandener Raum genutzt werden, indem man Gebäudeaufstockungen und Geschosswohnungsbau den Vorrang gibt. Die Flächennutzungspläne müssen auf Grundlage des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK) angepasst und fortgeschrieben werden.

Wir setzen uns für offene, bürgerorientierte, demokratische Bauleitplanverfahren ein.

Wir wollen Bauherren von Sozialwohnungen unterstützen, um mehr **bezahlbaren Wohnraum** für Familien, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderungen, junge und ältere Menschen zu schaffen.

Wohnformen

Wir wollen eine Mischung unterschiedlicher Wohnungsgrößen in Mehrfamilienhäusern, wobei auch soziale Komponenten wie zum Beispiel Barrierefreiheit, Sozialräume zur nachbarschaftlichen Begegnung, Spielflächen u.a. gefördert werden sollen. Dabei können neue Formen des **gemeinschaftsorientierten Wohnens**, wie zum Beispiel generationsübergreifendes Wohnen, Wohngemeinschaften Alleinlebender, genossenschaftliche Wohnformen und neue Angebote für Familien entstehen.

Nachhaltiges Wohnen

Zur Förderung des klimafreundlichen Verkehrsmittels Fahrrad wollen wir – abhängig von der Wohnungsgröße – pro Wohnung mind. 1 - 2 wettergeschützte **Stellplätze für Fahrräder** in die Stellplatzsatzung aufnehmen.

Wir wollen eine nachhaltige Verbesserung der Ansbacher Quartiere, dafür setzen wir künftig auf die „Konzeptvergabe von Baugrundstücken“, auch als **„Tübinger Modell“** bekannt.

Wir wollen, dass die Stadt wieder eigene Wohnungen besitzt, denn nur so verhindert man aktiv, dass in Not geratene Menschen obdachlos werden.

Autos müssen nicht unbedingt vor den einzelnen Wohnhäusern parken. Wir wollen flächensparende Tiefgaragen oder kleine Parkhäuser.

In die Bauleitplanung müssen **Dach- und Fassadenbegrünung**, sowie Ladestationen für E-Mobilität Eingang finden.

Im Zentrum der Wohnungs- und Baupolitik für unsere Stadt steht der schonende Umgang mit der „Ressource Boden“. Das Ziel der Bundesregierung, den Gebäudebestand bis 2040 klimaneutral umzubauen, ist die zentrale Richtschnur.

„Für ein weltoffenes Ansbach, das auch für nachfolgende Generationen lebenswert bleibt.“



19

Jannika Hoberg
Studentin
18 Jahre

Aktiv bei Grüne Jugend, Buntes Bündnis, Fridays for Future, Extinction Rebellion, Kirchengemeinde St. Johannis; ehrenamtliche Mitarbeiterin im Evangelischen Jugendwerk

„Ich bin der Feste Überzeugung, dass die dringenden notwendigen Maßnahmen zur Einhaltung der planetaren Grenzen für uns Menschen und Mitbewesen ein Mehr an Lebenszufriedenheit und Gesundheit bedeuten.“



20

Immanuel Ziefle
Gesundheits- und Krankenpfleger, sowie werdender Sozialarbeiter, 24 Jahre, ledig

Mitarbeiter der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen Mittelfranken, Klimaaktivist bei Fridays for Future, Aktivist für eine progressive Drogenpolitik (Entkriminalisierung von DrogenkonsumentInnen mit bedürfnisorientierten Hilfeangeboten - Stichwort Schildower Kreis)



21

Eva Schmid

Landschaftsökologin
47 Jahre, verheiratet, ein Sohn

Mitglied bei den Ansbacher Kammer-
spielen, BN, LBV, Imkerverein Ansbach, Grün-
dungsmitglied von CARINA und dem För-
derverein Retti

„Ich
wünsche mit
ein offenes
Ansbach, das die
Herausforderungen
des Klimaschutzes
und der gesell-
schaftlichen Umbrü-
che meistert - mit
viel Grün und
bürgerlicher
Solidarität!“



22

Michael Hinze

Rentner; Maschinenschlosser, Diakon
71 Jahre, verheiratet, 2 erwachsene Söhne

Vorstandsmitglied Grüne Ansbach, Mit-
glied im Bund Naturschutz, Kinderheim
Ansbach, Windhund Hilfe

„Meine
Mitarbeit will
ich für ein
buntes Ansbach
einsetzen, geprägt
durch Menschen und
Kulturen, durch
Bäume und Pflanzen,
durch urbane Stadt-
teile und Mobilität,
die nicht durchs
Auto bestimmt
ist.“

Ansbach ist eine liebenswerte Stadt. Weil wir hier leben, haben wir die Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung und für eine lebenswerte Zukunft in der Stadt.

Stadtentwicklung voranbringen durch

- finanzielle und organisatorische Stärkung der STADTBAU ANSBACH GmbH,
- konsequente Umsetzung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts **ISEK**,
- verstärkte Teilhabe der Bürger*innen bei Entscheidungsprozessen,
- Steigerung der touristischen Attraktivität mit Hilfe eines zielgerichteten Stadtmarketings,
- Erwerb von Baugrund und Naturflächen durch die Stadt,
- an Nachhaltigkeit orientierte Entwicklung der Innenstadt und der Ortsteile,
- Bevorzugung von **Nachverdichtung** an Stelle einer Ausweitung von Ortsrändern,
- Schaffung CO₂-neutralen, autofreier Wohnviertel (z.B. Messegelände).

Wir erobern den öffentlichen Raum für die Menschen in Ansbach zurück: durch die Begrünung von Flächen, Plätzen und Gebäuden und durch die Vernetzung dieser Freiräume als Begegnungsstätten, Ruhezone und Frischluftschneisen.

Diese Entwicklungspotentiale wollen wir weiterhin mit einer **Landesgartenschau** für Ansbach entdecken.

Weil wir sie schätzen – die Innenstadt stärken

Die Innenstadt braucht endlich aktive Förderung durch

- gezielte Entwicklung des Zentrums von Ansbach als Wohnstandort, gute und professionelle Personalausstattung des City-Marketings,
- die Umgestaltung des Innenhofs des Rathausareals als Treffpunkt für Menschen (z.B. Markthalle),
- ein kluges System zur Anlieferung der Waren in der Innenstadt auf der Basis von emissionsfreien Fahrzeugen und **Lastenfahrrädern**,

- gute Erreichbarkeit mit **Fahrrad und ÖPNV** sowie gemeinsam genutzte Stadträume,
- ein modernes Parkleitsystem,
- Ansiedlung von für die Innenstadt geeignetem Gewerbe mit Magnetwirkung,
- Förderung von attraktiven Lokalen und nichtkommerziellen Treffpunkten für Jung und Alt.

Militärstandort Ansbach

Die Stationierung der Militärschrauber bedeutet für einen Teil der Ansbacher Bevölkerung massive Belästigungen durch Fluglärm und Abgase. Sowohl die Ansbacher*innen als auch die Menschen im Landkreis haben das Recht, davor geschützt zu werden.

Militärische Übungsflüge, vor allem nachts, lehnen wir ab.

Zur Beseitigung der PFC-Verseuchung am Flugplatz Katterbach muss die Stadt Ansbach die Entschädigung gegenüber der Bundesregierung und den US-Streitkräften unverzüglich einfordern. Eine Feststellungsklage sehen wir als mögliches Mittel.

Wir wollen für die Zeit nach dem Abzug der US-Streitkräfte gerüstet sein. Die Erarbeitung von **Konversionsplänen** ist längst überfällig, um die Auswirkungen des Abzugs der US-Streitkräfte auf die Entwicklung der Stadt sowie Belastungen und Chancen abschätzen zu können.

*Wie und wohin sich unsere Stadt entwickelt, kann und muss gemeinsam mit den Bürger*innen gestaltet werden. „Ansbach gemeinsam für alle lebenswert“ ist die Leitlinie grüner Stadtpolitik.*



„Ich engagiere mich für ein gerechtes Bildungssystem, Chancengleichheit und die Wertschätzung individueller Fähigkeiten.“



23

Prof. Dr. Sibylle Gaisser
Hochschule Ansbach (Biotechnologie, Ethik)
51 Jahre, verheiratet, 3 Kinder

Initiatorin der Kulturaktivitäten an der Hochschule Ansbach, Jurorin beim Schülerwettbewerb Jugend forscht, Mitglied im Fachbeirat Biotechnologie des Verbands Deutscher Ingenieure, TSV 1860, DAV, BN. Ehrenamtliche Mitarbeit in der Gemeinde der Friedenskirche

„Meine Ziele sind es, den Klimaschutz vor Ort voranzubringen, die Partizipation zu verbessern und in den Ausbau des Wirtschaftsstandortes Ansbach zu investieren.“



24

Attila Yildi
Schüler an der staatlichen Berufsfachschule, 19 Jahre

Aktiv in der Grünen Jugend Ansbach



Ansbach ist ein wichtiger Bildungsstandort von Schulen, Hochschulen und Weiterbildung. Das zieht Menschen aus dem Umland an und ist ein wichtiger Standortfaktor.

Schulen in Ansbach

Kinder und Jugendliche brauchen Zeit und Wertschätzung, um sich und ihre Fähigkeiten entwickeln zu können. Deswegen unterstützen wir eine **inklusive Pädagogik** mit längerem gemeinsamen Lernen, auch in Ganztagschulen.

Die verschiedenen Schulen und Schularten müssen auch in Finanzierungsfragen gleichwertig und passend ausgestattet werden. Dazu gehören u. a. gute Sanitäreinrichtungen. Wir fordern, dass es bis spätestens 2024 keine sanierungsbedürftige Toilette mehr gibt. Eine **energetische Sanierung** muss für alle Schulen bis 2025 angegangen werden. Die Stadt als Sachaufwandsträger hat hier Vorbildfunktion (s. Kapitel Klimaschutz Seite 4).

Um der pädagogischen Rolle des Gebäudes Rechnung zu tragen, müssen die Schulen so flexibel gebaut bzw. saniert werden, dass auch moderne pädagogische Konzepte und eine inklusive Pädagogik umgesetzt werden können.

Wir wollen kein digitales Steinzeitalter in den Schulen. Wichtig ist, dass Kinder und Jugendliche auch **digitale Medienkompetenz** erlernen und sich kritisch mit der digitalen Welt und deren sozialen Netzwerken auseinandersetzen. Die Digitalisierungsinitiative ist aber lediglich ein Baustein der Pädagogik der Zukunft.

Lesen, Schreiben und Rechnen, aber auch Sport, Kunst und Musik dürfen nicht zu kurz kommen. Gleichzeitig muss es eine ausreichende Zahl von Lehrkräften und auch außerschulischen Fachkräften für Wartung und Fortbildung geben.



Besonders wichtig sind uns

- gute **Sprachförderung** inkl. „Deutsch als Zweitsprache“ in allen Kindergärten und Schulen,
- weiterer Ausbau der pädagogischen Sozialarbeit,
- Stärkung der pädagogischen Qualität in Mittags- und Hausaufgabenbetreuung,
- barrierefreie Zugänge,
- Stärkung und Sanierung der **Waldschule** in Meinhardswinden (ISEK-Empfehlungen).

Hochschule

Die Hochschule bietet große Chancen für die Stadt. Wir wollen die Zusammenarbeit weiter voranbringen, unter anderem durch:

- gemeinsame Suche von geeigneten Flächen und Räumen für den Hochschul- ausbau,
- Einbinden der Experten der Hochschule; beispielsweise zum Thema erneuerbare Energien und Entwicklung eines nachhaltigen Energiekonzeptes (z.B. weitere Photovoltaik-Anlagen und Brennstoffzellennutzung),

- Kooperation im Rahmen von Bachelorarbeiten/Studienprojekten zur Unterstützung der Stadt Ansbach beim Klimaschutz,
- bessere Erreichbarkeit der **Kinderbetreuungsplätze** und des Ferienprogramms für Kinder von der Hochschule aus.

Die Hochschule hat ein attraktives Angebot. Sie sollte besser mit den anderen Bildungseinrichtungen vernetzt werden, um das Potential auch für das lebenslange Lernen auszuschöpfen.

Unsere Schulen und die Hochschule in Ansbach sind Ressource und Verpflichtung. Bildung ist Grundlage zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Sie ist wesentliches Potential für unsere Zukunft. Deshalb müssen wir sie stärken.



„Ich setze mich ein für eine attraktive Innenstadt mit Möglichkeiten, abends auszugehen, frisch und regional einkaufen zu können sowie für den Erhalt unseres gepflegten Freizeit- und Freibades.“



27

Susanne Rühl

Sozialpädagogin in einer Werkstatt der Lebenshilfe, 49 Jahre, verheiratet

Mitglied bei Lebenshilfe, Greenpeace, Bund Naturschutz, Tierschutzverein Ansbach

„Ansbach braucht eine Verkehrspolitik, die sich nicht nur an Autos und Parkplätzen orientiert. Sozial und aktiv für die Stadt.“



28

Norbert Imschloß

Gastwirt „Eugens Weinstube“
62 Jahre, ledig

seit 1980 bei den Grünen, in der Friedensbewegung und bei sozialen Projekten aktiv; Gründungsmitglied der Kammer spiele



29

Laura Barnowski
Schülerin
18 Jahre

Aktiv in der Grünen Jugend Ansbach

„Weil die Natur unsere Lebensgrundlage darstellt, müssen wir sie und das Klima auch in Ansbach mit aller Kraft schützen.“

Wir wollen erreichen, dass Ansbach sich seiner Bedeutung als Kulturstadt bewusster wird, denn Ansbach hat als Kultur- und Tourismusstandort viel Potential. Das wollen wir nutzen!

Kulturelle Szene

Eine aktive kulturelle Szene fördert die Identifikation der Bürger*innen mit ihrer Stadt, unterstützt das gesellschaftliche Miteinander und hebt die Lebensqualität. Die gezielte Förderung der **Kreativwirtschaft** wirkt sich positiv auf viele städtische Bereiche aus und ist auch ein bedeutender ökonomischer Faktor. Die Bedeutung der Kultur als sogenannter „weicher Standortfaktor“ kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Kulturstadt Ansbach

Die „Kulturstadt Ansbach“ hat dank ihrer kulturgeschichtlichen Bedeutung, ihrer historischen Bauten und ihrer aktiven Szene das Potential, ihre Attraktivität für den Tourismus zu steigern. Dazu können und müssen die

Interessen von Tourismus, Gastronomie und Hotellerie, von **Stadtmarketing** und Kulturarbeit, von Stadtverwaltung und Kunstszene zusammengebracht werden. Dies erfordert professionell(er)e Strukturen, die zu Partizipation ermuntern und Finanzierungen von Vorhaben aus überregionalen und privaten Mitteln ermöglichen.

Großereignisse

Darüber hinaus muss die Attraktivität der Stadt durch ein aktives Stadtmarketing besser vermittelt und vermarktet werden: sehr bald schon, mit dem **800-Jahre-Stadtjubiläum 2021**, aber auch mit anderen Projekten wie einer Landesgartenschau. Die Planung und Vorbereitung zu einem identitätsstiftenden Großereignis hilft, städteplanerische Schwerpunkte umzusetzen, die Bevölkerung einzubinden und in seiner Umsetzung nachhaltig zu wirken.



30

Peter Neumann

Expedient (Sachbearbeiter im Vertrieb)
57 Jahre, verheiratet, einen erwachsenen Sohn

Gewerkschaftsmitglied NGG, seit 10 Jahren
im Betriebsrat der Fa. Tucher

„Ich bin seit 33 Jahren bei den Grünen, weil wir keine Ideologie vertreten, sondern Ideen, weil wir weder ganz links noch ganz rechts sind, weil wir offen sind für neue Wege, um auch Altes zu erhalten.“

Museen in Ansbach

Das neu entstehende Museum „Retti-Palais“ wird eine überregionale Strahlkraft entwickeln, von der alle Kunstinstitutionen, aber auch Handel und Hotellerie, profitieren können. Das erfordert auch eine Aufwertung des Markgrafen-Museums und eine Stärkung der Vermittlungsarbeit.

Wir wollen eine Neugestaltung und Öffnung des Museumshofs mit dem bereits bestehenden **Zugang** durch die alte Stadtmauer, um diesen Ort als einen der schönsten Plätze Ansbachs mehr ins Rampenlicht zu setzen.

Kulturförderung

Erforderlich ist auch eine Verbesserung der Präsentations- und Produktionsbedingungen von Kunst im Hinblick auf Räumlichkeiten. Außerdem halten wir es für wichtig, dass alle **Kulturanbieter** gleich faire Förderbedingungen erhalten.

*Für die Kinder- und Erwachsenenbildung sowie Integration ausländischer Mitbürger*innen ist Kultur unverzichtbar. Denn über Kreativität und Ausdruck entsteht ein Verständnis für die Welt – die eigene und die der Anderen.*

Kultur fördert das Miteinander. Deshalb muss sie für alle zugänglich sein und wertgeschätzt werden. Wir halten die bestmögliche Förderung von Kultur nicht für eine Neben-, sondern für eine absolute Pflichtaufgabe der Kommune.

„Ich unterstütze die Grünen, weil sie sich für die Gleichbehandlung aller Menschen einsetzen und eine sozial gerechtere Gesellschaft fördern. Außerdem möchte ich dabei helfen, den Klimaschutz voranzubringen.“



31

Iraz Saygili

Lehrerin am Theresien Gymnasium
45 Jahre, verheiratet, 1 Sohn

Elternbeirätin im Kindergarten St. Ludwig

„Chancengleichheit in der Schule, bessere Inklusion, sowie der Ausbau der Ganztagschulen sind mir wichtig. Die Stadt Ansbach als Sachaufwandsträger muss dafür sorgen, dass alle Schulen passend ausgestattet und saniert werden.“



32

Denise Uebelhör

Angestellte Apothekerin
44 Jahre, verheiratet, 3 Kinder

Mitglied im Elternbeirat des Gymnasium Carolinum und im Verwaltungsrat des Kinderheims Kastanienhof, Stiftungsrätin der Friedrich von Praun Stiftung Kastanienhof Ansbach



33

„Ich bin für ein grünes Ansbach, für besser ausgebaute Radwege, für das Legalisieren von Cannabis und stehe für soziales Engagement.“

Laura Leib
Schreinerin, 45 Jahre,
Familie mit 2 Kindern und einer Enkelin

Ehrenamtliche Mitarbeiterin im evangelischen Frauenbund, Elternbeirätin im Montessori Kinderhäuschen, Mitglied im Bund Naturschutz



34

„Für ein vielfältiges, tolerantes und buntes Ansbach.“

Dr. Ines Ackermann
Referentin für int. Freiwilligendienste bei Mission EineWelt - 37 Jahre, Familie mit 3 Kindern

Aktiv bei der Lebensmittelrettung bei „Ansbach Umgedacht“ und in der Unterstützung von Geflüchteten

Ansbach muss als attraktiver Wirtschaftsstandort bestehende Betriebe stärken und zukunftsfähige Unternehmen gewinnen – unter nachhaltigen und sozialen Gesichtspunkten. Wir wollen regionale, mittelständische Unternehmen gewinnen.

Grün und sozial

Wir wollen soziales, nachhaltiges Unternehmertum fördern, das sich an ökologischen Kriterien, fairer Bezahlung der Arbeitnehmer*innen, sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung, Inklusion und Gleichberechtigung orientiert.

Die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Ansbach und der Hochschule Ansbach soll in diesem Sinne verstärkt werden.

Offene Werkstätten zur Unterstützung kleinerer Start-ups, die sich eigene Räume bzw. Technologien nicht leisten können, sowie Coworking Spaces sollen vermehrt eingerichtet werden. Nutzungsgebühren werden in Abhängigkeit von Größe und Wirtschaftskraft erhoben.

Der Unterstützung der Kreativwirtschaft muss größerer Raum gegeben werden.

Gewerbeansiedlung

Bei der Ausweisung von neuen Gewerbeflächen muss mit der **Ressource Boden** sparsam und effizient umgegangen werden, z.B. durch Koppelung von Flächenverbrauch und Arbeitsplätzen.

Aus diesem Grund müssen passgenaue Flächen durch die Stadt Ansbach vorrangig in „urbanen Gebieten“, bestehenden Gewerbegebieten und Mischgebieten ausgewiesen und angeboten werden.

Verstärkt werden muss die Zusammenarbeit im Bereich der Metropolregion – Arbeitsplätze sind wichtig, ob in Ansbach oder im Umland.



Wir achten auf **Ressourceneffizienz**, gerade auch in Gewerbegebieten, z.B. durch gemeinsame Nutzung der Infrastruktur.

Wir unterstützen Unternehmen bei der Einführung von **Umweltmanagementsystemen**. Dies dient auch der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes der Stadt Ansbach.

Vor allem Gewerbegebiete brauchen ein funktionierendes Verkehrskonzept zur Reduzierung des Pendler- und Individualverkehrs durch Ausbau des ÖPNV, von Radwegen und Elektromobilität.

Die digitale Infrastruktur/Breitbandversorgung muss gewährleistet sein.

Nachhaltige Wirtschaftspolitik für die Menschen in Ansbach

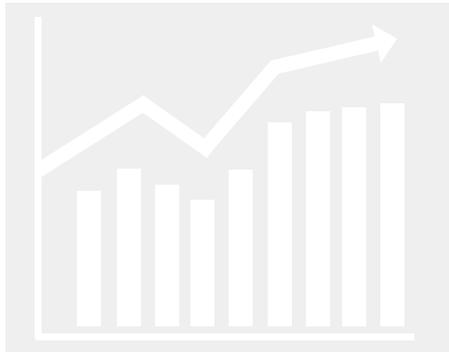
Wir möchten, dass die Stadt Ansbach Unternehmen bei der Einführung und Umsetzung von Inklusion durch Teilhabe und familienfreundlichen Maßnahmen unterstützt und berät. Dem Fachkräftemangel muss

durch qualitative Förderung und Bildungsangebote (z. B. VHS) entgegengetreten werden. Die Verwaltung muss befähigt werden, unsere Ziele kompetent, unbürokratisch und zügig umzusetzen.

Die Einrichtung eines ständigen überdachten Marktes oder einer **Markthalle** mit Anbietern regionaler und ökologischer Produkte möglichst zentral in der Innenstadt bleibt unser Ziel.

Klimaüberhitzung und Digitalisierung stellen Ansbach vor große Herausforderungen, denen mit qualitativer statt quantitativer Wirtschaftsförderung begegnet werden soll.

Das bedeutet für uns: Wachstum unter Beachtung ökologischer und sozialer Grundsätze.



„Für einen Klinikverbund, der als Behandlungsort und Arbeitsplatz attraktiv ist.“



35

Bernadette Michel

Ärztin, Dozentin an einer Krankenpflegeschule
39 Jahre alt, verheiratet, 4 Söhne

Elternbeirätin an der Grundschule Eyb und
in der Kindertagesstätte Heinrich Puchta,
Vorstandsmitglied Förderverein Heinrich
Puchta

„Ansbacherin von Anfang an, quergestreift querdenkend mit der Vision von einer grünen und lebenswerten Stadt.“



36

Andrea Söllner
Erzieherin mit Montessori-Diplom
50 Jahre, verheiratet, 4 Kinder

Vorstandsmitglied Grüne Ansbach; Mitglied beim LBV, ehrenamtlich für das Netzwerk Blühende Landschaft unterwegs (Volksbegehren, Gartenschau Wassertrüdingen), Imkerin



Das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ hat eindrucksvoll gezeigt, dass den Bürger*innen der Erhalt der Artenvielfalt ein enorm wichtiges Anliegen ist. Ansbach braucht eine Politik, die dem Natur- und Artenschutz gerecht wird.

Schutz der Arten und Lebensräume

Wir wollen

- mehr Naturnähe und Artenvielfalt auf eigenbewirtschafteten Flächen der Stadt,
- die bereits 2013 ausgesprochene Empfehlung zur naturschonenden Pflege kommunaler Grünflächen für mehr **Blüten und Insekten umsetzen**,
- neue Flächen mit insektenge-rechten, heimischen Saatgut-mischungen begrünen,
- auf Pflanzengifte und Mineral-dünger verzichten,
- die **Baumschutzverordnung einführen**,
- einen Storchhorst auf dem Stadthaus errichten,

- mehr Nistmöglichkeiten für Mauersegler, Feldsperrlinge, Schwalben und Fledermäuse,
- die Straße am Scheerweiher während der Krötenwanderung sperren,
- Ausgleichsflächen und Ersatzmaßnahmen pflegen und überwachen,
- eine Vergaberichtlinie zur Verpachtung von städtischen Flächen,
- Gemeinwohlorientierung vor Wirtschaftlichkeit,
- bei uns lebende Tiere schützen und dazu Bürger bei bewusster und fleischarmer Ernährung aus nachhaltiger Landwirtschaft unterstützen.

Naturschätze wie am Scheerweiher entstehen durch

- Erhöhung der biologischen Vielfalt im Stadtwald mittels naturnahem **Waldumbau**,
- Ausweisung von Naturwald-arealen,
- Erhalt und Neuausweisung von Schutzgebieten,
- Verbesserung des städtischen Biotopverbunds u. a. durch Altgrasstreifen, Raine und Gehölzpflanzungen.

Für die Außenorte und die zentralen Innenstadtplätze (wie den Schlossplatz) wollen wir eine Bepflanzung mit heimischen Bäumen.

Schutz von Wasser und Boden

Für die Gewässer und Auen fordern wir die Wiederherstellung eines guten ökologischen Zustands mit

- Umsetzung des Gewässerentwicklungskonzeptes,
- Verbesserung des dezentralen, naturnahen Hochwasserschutzes,
- **Sturzflut-Risikomanagement.**

Bei Schadensfällen muss eine schnelle Bodensanierung erfolgen.

Begrenzung des Flächenverbrauchs

Die Ansiedlung von Gewerbe muss nach festen Kriterien wie z.B. Mindestanzahl von Arbeitsplätzen erfolgen; Nachverdichtung vor Neuausweisung.

Ansbach muss leiser werden

Lärm macht krank und Ansbach ist eine sehr laute Stadt.

Wir setzen uns daher ein für

- die Aktualisierung und Umsetzung des städtischen Lärmschutzplans,
- die Verringerung der Lärmbelastung durch die Militärhubschrauber,
- die Reduzierung des durch Lastwagen, Güterzüge und sonstigen Verkehr verursachten Lärms.

Das naturnahe Wohnumfeld und die Naherholung wollen wir stärken durch

- eine Landesgartenschau für Ansbach,
- Schaffung neuer Erlebnisräume entlang unserer naturnah umgestalteten Gewässer.

Der Schutz der Natur und aller Lebensräume ist die Grundlage für unsere Zukunft.

Dies ist seit vierzig Jahren der Kern GRÜNER Politik.

„Ich bin seit langem Mitglied der Grünen, weil wir soziale Gerechtigkeit und Bildung genauso wichtig nehmen wie den Klimaschutz.“



39

Christina Schellein

Lehrerin an der J. H. Pestalozzi-Schule
44 Jahre, Familie mit Partner, 3 Töchter

Mitglied im TSV Ansbach

„Fränkische Europäerin, wertkonservativ und bunt. Mir sind Geschlechter- und soziale Gerechtigkeit wichtig, der Wandel von der überhitzten Wegwerfgesellschaft zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft.“



40

Inge Müller

Verwaltungswirtin
64 Jahre, in Hausgemeinschaft lebend

Vorstandsmitglied, Sprecherin Bau- und Wohnen; Mitglied beim BN, Mitglied bei den Grünen seit 1992; langjährige Kreisvorsitzende (NEA-BW), über mehrere Legislaturperioden Kreisrätin und Fraktionsvorsitzende

Hier auf jeden Fall ankreuzen!

Auf dem Stimmzettel zur Stadtratswahl können Sie einzelnen Kandidat*innen, die Sie besonders unterstützen wollen, bis zu **drei** Stimmen geben. Sie können uns GRÜNEN maximal **40** Stimmen geben.



Wichtig:

Nutzen Sie die Möglichkeit der **Briefwahl**, wenn Sie am 15. März nicht persönlich ins Wahllokal gehen können.

Homepage:

www.gruene-ansbach-stadt.de

Email:

ansbach@gruene-ansbach.de

Facebook:

[gruene.ansbach](https://www.facebook.com/gruene.ansbach)

Instagram:

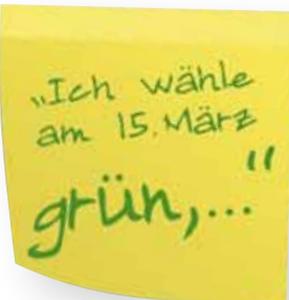
[gruene.ansbach.stadt](https://www.instagram.com/gruene.ansbach.stadt)

Twitter:

[@GrueneAnsbach](https://twitter.com/GrueneAnsbach)

Postanschrift:

Bündnis 90/Die Grünen
Ortsverband Ansbach
Fischerstraße 6 a
91522 Ansbach



Wahlvorschlag Nr. 02		Bündnis 90 / Die Grünen	
201	Erbguth-Feldner, Meike Förderschullehrerin	220	Ziefle, Imanuel Gesundheits- und Krankenpfleger
202	Rühl, Oliver Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechniker	221	Schmid, Eva Landschaftsökologin
203	Stein-Hoberg, Sabine, LL.M Rechtsanwältin	222	Hinze, Michael Rentner
204	Schoen, Dr. Christian Kunsthistoriker	223	Gaisser, Prof. Dr. Sibylle Biotechnologin
205	Leinsteiner, Tina Gymnasiallehrerin	224	Yildi, Attila Schüler
206	Schmid, Dr. Bernhard Apotheker	225	Jander, Sissi Künstlerin
207	Handrick-Ratka, Christiane Erzieherin	226	Priebe, Michael Postbeamter
208	Illig, Richard Fachlehrer	227	Rühl, Susanne Sozialpädagogin
209	Pesendorfer, Jana Rettungsdiensthelferin	228	Imschloß, Norbert Gastwirt
210	Gaisser, Tobias Student	229	Barnowski, Laura Schülerin
211	Renz-Hübner, M.A., Lisa Medienwissenschaftlerin	230	Neumann, Peter Expedient
212	Mayr, Simon Notfallsanitäter	231	Saygili, Iraz Gymnasiallehrerin
213	Priebe-Czadzeck, Sylke Verwaltungsfachangestellte	232	Uebelhör, Denise Apothekerin
214	Hitzelsberger, Dr. Franz Geschäftsführer	233	Leib, Laura Schreinerin
215	Warth, Kathrin Altenpflegerin	234	Ackermann, Dr. Ines Kulturwissenschaftlerin
216	Gleiß, Erwin Fachlehrer	235	Michel, Bernadette Ärztin
217	Krettinger, Beate Diplom-Biologin	236	Söllner, Andrea Erzieherin
218	Feldner, Peter Gymnasiallehrer	237	Leib, Auli Rentnerin
219	Hoberg, Jannika Studentin	248	Kehrstephan, Wolf Fotografenmeister
		239	Schellein, Christina Förderschullehrerin
		240	Müller, Inge Verwaltungswirtin

WEIL WIR HIER LEBEN